Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 50 (1994)
Heft: 1

Rubrik: [Notizen]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

behalten werden soll. Hier ist zu berücksichtigen, dass genau genommen unsere Löhne weniger sogenannte Leistungslöhne sind als eigentliche Ernährerlöhne, die dann mit völlig ungenügenden Kinderzulagen ergänzt werden. Die marktwirtschaftlich richtige Lösung würde darin bestehen, die Löhne dort, wo keine Familienlasten zu tragen sind, auf echte Leistungslöhne zu senken. Wo Familienlasten zu tragen sind, müsste der Ausgleich geschaffen werden. Doch angesichts der 32% Einpersonenhaushalte und der 27% Paare ohne Kinder dürfte diese Änderung ungeachtet aller deklamierten Solidarität politisch kaum zu verwirklichen sein.

Wenn dies stimmen sollte, wenn auch bei bestem Willen eine familiengerechte Welt nicht bezahlt werden kann, dann kann dies doch nichts anderes heissen, als dass wir in dieser real existierenden Gesellschaft die Familien ausbeuten. Ausbeuten heisst schliesslich, Ressourcen und Arbeit in Anspruch nehmen, ohne dafür zu zahlen.

Wenn das Jahr der Familie das Verständnis dafür fördert, dass Familien eine der Bühnen stellen, auf denen sich Modernisierungsprozesse unserer Gesellschaft abspielen, und dass sie weder allein deren Ursache noch allein deren Opfer sind, dann wäre schon sehr viel gewonnen. Die Forderungen allerdings, die müssen quantifiziert und gestellt werden, und zwar von den Frauen als Hauptbeteiligte. Und sie werden solange fromme Wünsche bleiben, als in unserer Legislative die Frauen nur eine Minderheit stellen, die bestenfalls von einer Minderheit einsichtiger Männer verstärkt werden kann.

Marie-Therese Larcher

Der VAST als Sprungbrett?

Mit grosser Freude haben wir die Wahl von Dr. Gret Haller zur Präsidentin des Schweizer Nationalrates gefeiert. Frau Haller war in jungen Jahren Vorstandsmitglied unseres Vereins. Wir gratulieren ihr herzlich zur grossen Ehre und sind stolz darauf, ihr 'Genie' so früh entdeckt zu haben.

Olympe will's wissen – ein feministisches wissenschaftliches Zeitschriftenprojekt

Der Titel erinnert an Olympe de Gouges (1748 – 1793), die ihre Meinung, Menschenrechte gälten auch für Frauen, mit dem Leben bezahlte. Geplant ist eine Publikation, die zweimal jährlich erscheinen soll und die Leserin informieren will, was national und international zur Debatte steht. Das erste Heft mit dem Schwerpunktthema Frauenrechte/ Menschenrechte erscheint Ende Mai, im Spätherbst wird sich die zweite Ausgabe mit Wirtschaft befassen.

Für die ersten beiden Hefte brauchen die Herausgeberinnen ein Kapital von 40'000 Franken. Wer das Projekt fördern möchte, wer sich zu Wort melden oder ein Abo bestellen will, melde sich bei Elisabeth Joris, Gemeindestr. 62, 8032 Zürich.

Postkarten 'Staatsbürgerinnen'
Emma Boos-Jegher,
Erika Grendelmeier-Bürkel
und Lina Lienhart
harren auf unserer Redaktion
geduldig(?), konsterniert(?!),
gar vergeblich(?!!)
– nein, zuversichtlich(!!!)
weiterer Interessentinnen.
1 Karte: Fr. 1.– / 12 Karten: Fr. 10.–